

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der National University of Singapore (NUS)

- August bis Dezember 2010 -

von Maren Pein



Name: Maren Pein

Heimathochschule: Universität Ulm

Studiengang: Molekulare Medizin (Bachelor)

Fachsemester: 4

Gasthochschule: National University of Singapore (NUS)

Programm: Non-graduating Exchange Programme

Zeitpunkt: 02.08.2010 – 21.12.2010

Dauer: 5 Monate

Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Die Vorbereitungen für mein Auslandssemester begannen gut ein Jahr vor Beginn des Auslandsaufenthaltes.

Zunächst stand die Bewerbung beim International Office in Ulm an, für die ich meine bis dahin erbrachten Studienleistungen und zwei Gutachten von Professoren einreichen sowie ein Motivationsschreiben verfassen musste. Zudem legte ich den TOEFL-Test ab und belegte ein Semester lang Chinesisch an meiner Heimathochschule. Nach Nominierung der Universität Ulm ging es dann um die Bewerbung an der NUS: Ich musste Kurse aus den Kurslisten wählen, mich um ein Studentenvisum kümmern und mich um ein Zimmer bewerben. Glücklicherweise waren die Zuständigen der NUS sehr hilfsbereit und reagierten auf alle Fragen meist innerhalb eines Tages.

Um in Singapur unkompliziert Geld abheben und größere Beträge wie etwa Unterkunftsgebühren zahlen zu können, eröffnete ich ein Konto bei der Deutschen Kreditbank und beantragte dort auch eine Kreditkarte. Zudem informierte ich mich über passende Auslandsreise-Krankenversicherungen und entschied mich für ein Angebot der HanseMercur.

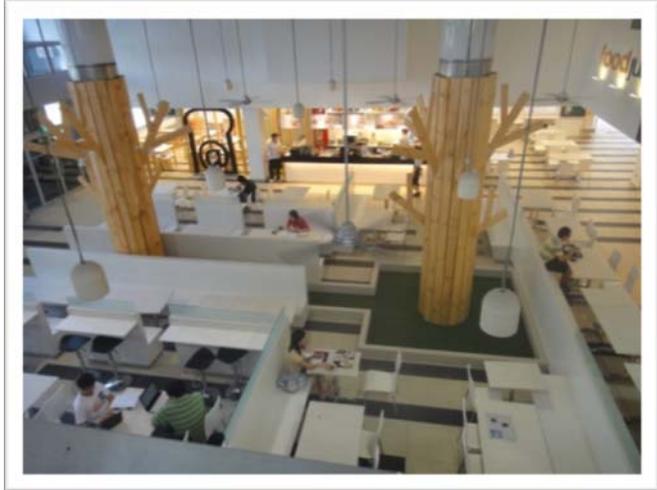
Frühzeitig ließ ich zudem bei einem Reisemediziner meinen Impfstatus überprüfen und wurde hinsichtlich weiterer sinnvoller Impfungen aufgeklärt. Singapur ist zwar malariefrei, doch wer in Südostasien reisen möchte, sollte gegebenenfalls auch eine Standby-Medikation in Betracht ziehen.

Den Flug buchte ich bereits vor Zusage der NUS etwa ein halbes Jahr vor Abreise, was sich meiner Ansicht nach lohnt, wenn man noch einen relativ günstigen Flug erwischen möchte. Man sollte dann allerdings auf gute Stornierungs- und Umbuchungskonditionen achten. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Reisepass. Dieser sollte noch mindestens sechs Monate über den Studienaufenthalt hinaus gültig sein.

Kurz vor Abreise klärte ich mit den jeweiligen Professoren und dem Prüfungsausschuss eine Anerkennung der Kurse in Form eines Learning Agreements ab und beantragte eine Beurlaubung für das Auslandssemester.

Studium an der National University of Singapore

Der Campus der National University of Singapore ist groß, modern und äußerst gut ausgestattet. Es fahren kostenfreie Shuttle-Busse auf dem Campus, es ist W-Lan auf dem gesamten Uni-Gelände und Food Stalls, Lebensmittel- und Schreibläden sind an jeder Fakultät zu finden. Es gibt außerdem mehrere Bibliotheken und Lernräume, die auch in der Zeit vor den Abschlussklausuren genug Platz zum Lernen bieten.



Weiterhin bietet die NUS eine Vielzahl an außercurriculären Beschäftigungen und Sportmöglichkeiten. Neben Freibad, Tennisplätzen, Fitness-Studio etc. gibt es sehr viele günstige Sportkurse für jeden Geschmack.

Auch das Studienangebot ist sehr umfangreich, allerdings muss man bei der Wahl der Module darauf achten, dass sich keine Vorlesungen, Praktika oder Prüfungen überschneiden.

Ich hatte mich für drei Module entschieden: “Molecular Genetics“ und “Molecular Biotechnology“ an der Science Faculty sowie “Introduction to Computational Biology“ an der School of Computing. Mein Eindruck war, dass die Professoren sehr um die Studenten bemüht waren, sie halfen bei Fragen und Problemen und kannten die Studenten meist beim Namen. In den Praktika war man immer in Kleingruppen aufgeteilt, sodass jeder selbst die Experimente durchführen konnte. Zur Lehre wurden vielfältige Methoden eingesetzt – Videos, praktische Übungen, Lehrbücher, wissenschaftliche Paper, Referate, Hausarbeiten usw. Die Abschlussnote setzte sich zumindest in den von mir belegten Kursen immer aus Teilnoten zusammen, die man



in Zwischenprüfungen und Tests, Versuchsprotokollen und Referaten sowie natürlich nach der Abschlussprüfung erhielt. Die Prüfungsformen waren sehr unterschiedlich: Multiple Choice-Fragen wechselten mit Essays ab, “closed book exams“ standen “open book exams“ gegenüber. Diesen Wechsel von verschiedenen Prüfungsformen empfand

ich als sehr hilfreich, um verschiedene Kompetenzen zu trainieren und Gelerntes besser zu verinnerlichen.

Da ich neben den Lehrveranstaltungen noch genug Freizeit hatte, wollte ich zusätzlich mehr praktische Laborerfahrungen sammeln. Ich fragte bei einem Professor am Cancer Science Institute of Singapore (CSI) an und durfte dort in seiner Forschungsgruppe während des Semesters mitarbeiten und nach Abschluss der Kurse an der NUS ein einmonatiges Praktikum absolvieren, für welches ich an meiner Heimathochschule auch Leistungspunkte anrechnen lassen konnte.

Die Mitarbeit im CSI war für mich sehr spannend und hat mir einen tiefen Einblick in den Arbeitsalltag in der Forschung gegeben. Ich habe neben praktischen Fertigkeiten gelernt, in einer interkulturellen Arbeitsgruppe zu arbeiten und mich wissenschaftlichen Fragestellungen zu nähern. Außerdem konnte ich viele Kontakte knüpfen, die für spätere Projekte sicherlich interessant sein werden.

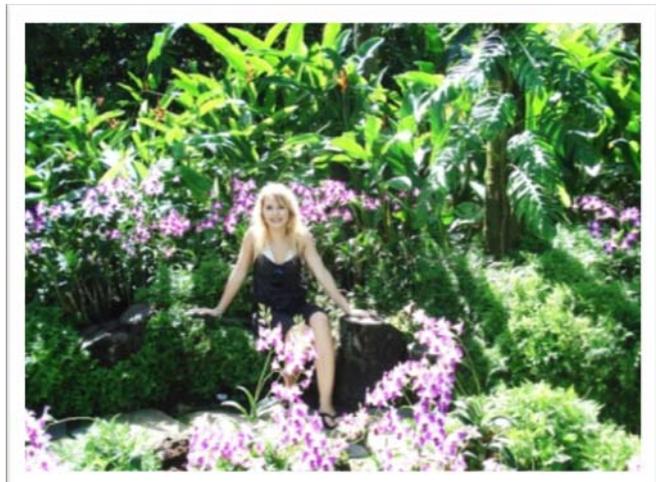
Besonders bereichernd war auch die Teilnahme an dem dreitägigen Kongress "Frontiers in Cancer Science", zu dem Wissenschaftler aus aller Welt anreisten und Vorträge rund um das Thema Krebs hielten.

Vor allem aber ist wichtig, dass die Mitarbeit im CSI meine Motivation und meine Leidenschaft für die medizinische Forschung enorm gesteigert hat.

Leben in Singapur



Singapur hat für jeden Geschmack etwas zu bieten: Vom Bestaunen der eindrucksvollen Gebäude rund um Marina Bay und ums Financial District, Shopping in einem der vielzähligen Einkaufszentren oder in der Orchard Road, einem Strandtag auf Sentosa, einem Drink am Clarke Quay, bis hin zum Kennenlernen der ursprünglichen Vegetation Singapurs im Mac Ritchie Nature Reserve, wo man mit Sicherheit auch dem einen oder anderen Affen oder Waran über den Weg läuft. Sehr zu empfehlen ist außerdem der wunderschöne Botanische Garten.





Toll ist natürlich auch die Möglichkeit, am Wochenende einen Ausflug nach Malaysia oder Indonesien zu machen! Dort trifft man auf Strände, wie man sie sich nur erträumen kann.

Die Infrastruktur ist in Singapur sehr gut; mit der MRT kommt man eigentlich überall hin und die Züge fahren alle 2-5 Minuten. Ansonsten gibt es ausreichend Busse und

natürlich Taxis, die im Vergleich zu deutschen Preisen sehr günstig sind.

Das Essen in Singapur ist vor allem in den Food Courts und Hawker Centers sehr günstig und lecker. Dabei ist auch für Vegetarier immer etwas zu finden, es gibt viele Tofu-Gerichte und an indischen Esständen findet man viele fleischlose Leckereien (Im Stadtteil Little India gibt es außerdem viele vegetarische Restaurants!).

Insgesamt ist Singapur geprägt von Interkulturalität. Chinesen, Inder und Araber leben harmonisch im Stadtstaat zusammen und akzeptieren religiöse, alltägliche und Kleidungs-Gewohnheiten der anderen ethnischen Gruppen. Es ist spannend, so viele verschiedene Kulturen in einer einzigen Stadt kennenzulernen!

Die Wohnungssuche in Singapur gestaltet sich als eher schwierig, daher sollte man eine Unterkunft von der NUS nicht abschlagen. Ich habe während meines Aufenthalts im "yo:ha Commonwealth" Studenten-Hostel gewohnt. Dieses befindet sich zwar nicht auf dem Campus der NUS, ist aber direkt an der MRT-Station, wodurch man schnell sowohl zur Uni als auch in die Stadt kommt. Außerdem fährt morgens ein kostenloser Shuttle-Bus zur Uni beziehungsweise vom Campus zurück ins Commonwealth.

Die Wohnungen teilen sich jeweils vier Austauschstudenten beziehungsweise Austauschstudentinnen. Sie sind sehr einfach eingerichtet, aber lassen sich gemütlich gestalten. Es gibt ein Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer (für jeweils zwei Personen), ein kleines Bad und eine Küche. Ich persönlich war sehr zufrieden mit der Unterkunft, zwar war es anfangs eine Umstellung, sich das Schlafzimmer zu teilen, doch war es schön in einer international gemischten Wohngemeinschaft zu leben.

Praktische Tipps

- Die Hörsäle der Universität sind stark klimatisiert, es empfiehlt sich daher definitiv, einen Pullover mitzunehmen!
- Mit der sogenannten „ez-link card“, die an jeder MRT-Station erhältlich ist, kann man günstig und unkompliziert in allen öffentlichen Verkehrsmitteln fahren.
- Regenschirm immer dabei haben!
- Mit der Kreditkarte der Deutschen Kreditbank (DKB) kann man an allen Geldautomaten kostenlos Geld abheben. So muss man sich nicht in Singapur um die Eröffnung eines Kontos kümmern.

Fazit

Der Aufenthalt in Singapur hat sich für mich sowohl persönlich als auch hinsichtlich meiner beruflichen Laufbahn definitiv gelohnt. Ich hatte viele Hoffnungen und hohe Erwartungen an den Auslandsaufenthalt, welche nicht nur erfüllt, sondern sogar bei weitem übertroffen wurden.

Ich bin sehr dankbar, dass ich dieses Auslandssemester absolvieren durfte und möchte mich bei der Landesstiftung Baden-Württemberg herzlich für das Stipendium bedanken. Weiterhin gilt mein Dank Frau Baur vom International Office in Ulm für ihre Unterstützung in jeglichen Organisationsfragen.

Zustimmungsklausel

Hiermit bestätige ich, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Baden-Württemberg- Stipendiums veröffentlicht werden darf.